

Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Leipzig, Aden & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Konkato: Gebr. Kersch, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Eringerlöse monatlich 1.80 M. Durch die Post bezogen monatlich 4.00 M. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich. Engländer 5.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Weitznerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Weitznerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserte werden die 7 gespaltene Zeilen mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 166.

Dresden, Freitag den 19. Juli 1918.

29. Jahrg.

Die Abwehr der feindlichen Gegenoffensive.

Der feindliche Durchbruchversuch zwischen Soissons und Chateau-Thierry gescheitert. Bisher über 20000 Gefangene.

19. (Kriegs-) Großes Hauptquartier, den 19. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gezetzgruppe Kronprinz Rupprecht:
Die Kampftätigkeit lebte am Abend auf. Bei Erkundungen machten wir mehrfach Gefangene.

Gezetzgruppe Deutscher Kronprinz:
Zwischen Aisne und Marne ist die Schlacht von neuem erobert. Der Franzose hat dort seine lang erwartete Gegenoffensive begonnen.

Durch Verwendung härtester Geschwader von Panzerfahrzeugen gelang es ihm zunächst überraschend an einzelnen Stellen in unsere vorderste Infanterie- und Artillerielinie einzubringen und unsere Linien zurückzudrücken. Weiterhin haben unsere Sicherungsdivisionen im Bereich mit bestehenden Resten einen feindlichen Durchbruch vereitelt. Gegen Mittag waren die französischen Angriffe in der Linie südwestlich von Soissons-Ruilly nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht. Am Nachmittag brachen an der ganzen Angriffsfront sehr starke Teilangriffe des Feindes an unseren neuen Linien zusammen. Die dem Kampf widerstehenden feindlichen Kolonnen waren das Ziel unserer erfolgreichen Schussabweiser. Unsere Jagdflieger schossen 2 Flugzeuge des Feindes ab. Leutnant Löwenhardt erlangte 23. und 24. Leutnant Balle 23. und 24. Oberleutnant Gochring seinen 22. Luftsiege.

Wegen der Südfront der Marne hat der Franzose nach einem Misserfolg am 16. und 17. Juli nur noch Teilangriffe südlich von Reims geführt. Sie wurden abgewiesen.

Zwischen Marne und Reims und östlich von Reims blieb die Wehrfähigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Feindliche Angriffe im Königswald und beiderseits von Soissons scheiterten. Bei erfolgreichem Vorstoß nordwestlich von Soissons und bei Abwehr feindlicher Teilangriffe an der Enipe und beiderseits von Verthes machten wir Gefangene. Die Zahl der seit 15. Juli eingebrachten Gefangenen hat 20000 überschritten.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Feindliche Vorbereitungen.

Berlin, 18. Juli. Alle Wehrangelegenheiten gehen dahin, daß der deutsche Angriff seit langem demnächst erfolgen wird. Ein französischer Generalstabeskommissionar vom 10. Infanterie-Regiment sagte aus, daß der Angriff am 13. Juli erwartet wurde. Alle Vorbereitungen seien getroffen worden, die Infanterie tief geschichtet. Die Schwachen Besatzungen der vorderen Linien sollten sich bis zum letzten Mann verteidigen. Die leichte Artillerie war aus dem Bereich zurückgenommen. Die Batterien waren verstreut eingebaut und durften nicht feuern. Eine Stunde vor Beginn der feindlichen Offensive habe der Kommandant und Oberst an alle Regimenter telephoniert, daß der Angriff um 1 Uhr 10 Minuten vorläge, also um 12 Uhr 10 Minuten nach deutscher Zeit, zu erwarten sei. Man solle sich bereit halten.

In Anbetracht dieser umfangreichen Abwehrvorbereitung ist der deutsche Erfolg besonders hoch einzuschätzen. Wie sehr der Franzose trotz alledem in der vorderen Stellung überrollt wurde, ergibt daraus, daß einige der deutschen Divisionen ihre volle Verpflegung aus den französischen Hinterländern und Lagern entnommen haben.

Eine englische Fassmelbung.

Der englische Hauptquartier vom 16. Juli, 3 Uhr nachm., enthält den amerikanischen Bericht, wonach die Amerikaner in einem Gegenangriff unsere Truppen über die Marne zurückwarfen und 600, später sogar 1000 bis 1500 Gefangene darunter einen vollständigen Brigadestab, einbrachten. Dieser Bericht ist eine heftige Lüge, die zu dem offensichtlichen Zweck in die Welt gesetzt wurde, die eroberte und so notwendige Hilfe durch erdichtete Gefolge in das richtige Licht zu rufen. Schon die schwachen Zahlen von 600 bis 1500 müssen den urteilsfähigen Leser stutzig machen.

Russisch-japanische Verständigung?

Laut Post. Ztg. besagen in London eingetroffene vertrauliche Mitteilungen aus Tokio, daß die japanische Regierung dem Reich der Alliierten gar nicht nachkommen werde, daß Japan vielmehr inzwischen anderer Meinung über die Lage in Sibirien geworden sei. Japan läßt zur Zeit durch Vertreter mit der russischen Sowjet-Regierung Verhandlungen führen. Um gewisse Garantien für die Abwehr von Truppen aus Wladivostok größtenteils zurückzugeben, sei es aber von Japan zu erwarten, daß es die wichtige Lage Russlands ausnützen würde, um eigene oder fremde Interessen durch den Handel Russlands mit Gewalt

durchzuführen. Diese Zumutung habe der japanische Ministerpräsident in den letzten Tagen gegenüber einem englischen Vertreter energisch zurückgewiesen. Die Regierung habe nie auf eigene Verantwortung, sondern nur auf die gemeinschaftlichen Beschlüsse der Alliierten in Ostasien gehandelt. Weitere Maßnahmen als die getroffenen hätten aber nicht alle Alliierten gemeinschaftlich beschlossen, und folglich würde Japan auch seine Interessen nicht zurückgeben, wenn von einigen Verbündeten vorauseilende Pläne gelehrt werden, mit denen die andern Verbündeten nicht einverstanden seien. Der Ministerpräsident sagte, er glaube nicht daran, daß die Verhältnisse in Ostasien Japan zwingen könnten, kriegerische Maßnahmen den friedlichen Verhandlungen vorzuziehen.

Für eine russisch-japanische Verständigung sprechen auch andere Tatsachen. Die Berichte der russischen Zeitungen über die Sowjet-Lagung enthalten das Referat Ljapichew über

die auswärtige Politik der Sowjetrepublik gegenüber Japan. Dort heißt es:

Wir sind bereit, den japanischen Staatsangehörigen, deren Bestreben auf eine friedliche Ausnutzung der natürlichen Reichtümer Sibiriens gerichtet sind, einen größeren Anteil an unserem Handels- und Industrieleben zuzugestehen. Wir sind bereit, falls hierzu China seine Zustimmung geben sollte, auf einige unserer Rechte, auf einen Teil der ost-sibirischen Eisenbahnlinien Verzicht zu leisten und Japan den südlichen Zweig dieser Eisenbahnlinien zu verkaufen, sowie ihm auch andere Erleichterungen zur Einfuhr japanischer Produkte nach Rußland zu gewähren. Wir sind ferner bereit, den Handelsvertrag und die Fischfang-Konvention mit Japan zu erneuern, die eine Quelle des Wohlstandes des japanischen Volkes ist, da die russischen Fische nicht nur eine der wichtigsten Nahrungsmittel des Japans sind, sondern auch zur Bewirtschaftung der Meeresfelder verwendet werden. Wir haben die japanische Regierung bereits in Kenntnis davon gesetzt. Gegenwärtig findet ein offizieller Meinungs austausch statt.

Die Probleme der Sowjetpolitik.

Unter unsäglichen Schwierigkeiten kämpfen die Bolschewiki um ihre politische Existenz. An den Grenzen des kleinen Großrußland stehen Feinde oder laue Freunde, die sich durch keine innerliche Sympathie mit den Bolschewiki verbunden fühlen, sondern in ihnen nur ein Instrument der eigenen Politik sehen. Im Norden, an der Murmanküste, die Engländer, in Sibirien die tschecho-slowakischen Divisionen, verbündet mit Rückzählern und Kapitalisten, und ganz im östlichen Hinterland die Japaner. Auch im Innern drohen von allen Seiten Gefahren. Unter den Arbeitern werden die Anarchisten, welche alle modernen wirtschaftlichen Verhältnisse im Namen der Freiheit des Individuums aufheben wollen, während die Bolschewiki als Sozialisten in der organischen Umgestaltung der kapitalistischen in die sozialistische Wirtschaft ihre Aufgabe sehen. Unter den Bauern finden die Sozial-Revolutionäre lebhaften Anklang, deren Rufen gerade in letzter Zeit häufig in Verbindung mit dem Aufruf auf den Grafen Mirbach genannt worden ist. Kurz vor diesem Aufruf fand ein Kongreß der Arbeiter- und Bauernräte statt, auf welchem sich die Sozialrevolutionäre schon fast als die Herren der Lage fühlten und auf dem es zu einem Weibull zwischen Lenin und der Führerin der Sozialrevolutionäre, Spiridonowa, kam, die den Dreyer Frieden und den angeblichen Verkauf der Schwarzen Meer-Flotte an die Deutschen zum Anlaß ihrer Angriffe nahm und mit dem — leider — falschen Bericht operierte, daß die Lenin'sche Regierung für eine Milliarden Rubel Manufakturwaren an Deutschland verkauft habe. Lenin behauptete zwar in diesem rhetorischen Zweikampf die Oberhand, aber es ist doch ein Zeichen der Zeit, daß ein lettischer und ukrainischer Sozialrevolutionär aus den deutschen Okkupationsgebieten mit ihren Klagen, wie es in einem Bericht heißt, „stürmische, minutenlange Rundgebungen“ erzielten.

Wie leidenschaftlich die Sozialrevolutionäre den Kampf gegen die Bolschewiki führen, geht daraus hervor, daß sie sich mit dem allrussischen Eisenbahner-Verband verbunden haben, um die bolschewistische Regierung mit einem Eisenbahneranstand zu sprechen und die Verproviantierung der Großstädte zu gefährden. Gelegentlich drohen sie die über die Lebensmittelhausungen und neuen Steuern erbobenen Steuern gegen Moskau und Petersburg zu führen. Unter diesen Umständen kann die Loyalität, daß sich die Bolschewiki noch immer an der Herrschaft halten, als Beweis angesehen werden, daß sie in den breiten Volksmassen sehr tiefe Wurzeln geschlagen haben. Auf der andern Seite dürfte aber jener Ermüdungszustand eingetreten sein, der ständig widerregten revolutionären Zeiten folgt, und den Anatole France in seinem berühmten Roman „Die Götter dürsten“ mit so wunderbarer Anschaulichkeit geschildert hat.

Auch logischen technische Umstände unterstützen die Bolschewiki. Ihre Kerntruppe ist das Industrie-Proletariat der modernen Städte, und es ist allgemein bekannt, um wieviel größer die politische Stimmkraft einer einzigen Großstadt die eines landwirtschaftlichen Gebiets von gleicher Bevölkerungszahl ist. Auch das Beharrungs-gesetz hält die gegenwärtigen Herren Russlands an der Macht. Ihre Beherrschung aller modernen Verkehrsmittel gibt ihnen unerschöpfbare Vorteile in die Hand. Diese Umstände sind für die Bolschewiki um so wichtiger, als sich bereits ein Gegensatz zwischen ihnen und den Bauern, mindestens den wohlhabenden Bauern, abzuzeichnen beginnt, der sowohl den sozialen als auch den wirtschaftlichen Hintergrund für die Auflehnung der Sozialrevolutionäre bildet.

Der Vorwärts veröffentlichte die Leitfäden für die Ratio-

nalierung der russischen Industrieunternehmen und des Privatigentums überhaupt. Diese Leitfäden sind entworfen von S. L. A. in, dem Mitgliede des obersten russischen Rates für Volkswirtschaft, und der russischen Kommission, die gegenwärtig in Berlin zu Verhandlungen mit der deutschen Regierung weilt. Aus den kurzen Notizen, die den einzelnen Programmpunkten beigelegt sind, geht z. B. hervor, daß die neuen hohen direkten Steuern nur in einigen Governements auf die wohlhabenderen Bauern gelegt werden können, daß die Schwierigkeiten bei der Erhebung der Steuer die Regierung zwingt, neue Geldnoten drucken zu lassen, um das gehamerte Papiergeld herauszulösen und der Besteuerung auszuführen, daß die allgemeine Arbeitspflicht nicht eingeführt werden konnte, weil sie zur Zeit nur zu einer Unterjochung des Proletariats für die Bauernschaft führen würde. Sind schon in dem wohlgeordneten Deutschland die Produzenten über die Hausungen nach Lebensmitteln „verärgert“, so noch viel mehr in Rußland.

Sollten die Bolschewiki den hergehob sich türmenden Schwierigkeiten erliegen, so wird doch ganz besonders ihre Wirtschaftspolitik von dauerndem Interesse sein. Gerade darüber sind ja in Deutschland die ungläublichsten Schauer-märchen verbreitet worden, die wahrscheinlich auch die Tatsache eines gewissen Stadiums widerpiegeln, für die Ab-sichten der leitenden Kreise der bolschewistischen Regierung aber durchaus nicht charakteristisch sind.

Die Bolschewiki haben längst eingesehen, daß mit flammenden Proklamationen allein der Bestrebungs-Kampf des Proletariats nicht geführt werden kann und daß bloße Anordnungen an die besitzenden Klassen, so oder so zu handeln, nur eine sehr äußerliche Diktatur des Proletariats darstellen und im Grunde nichts weiter als vormärzliche Polizeidiktatur in revolutionärer Verkleidung sind. Um aber mehr als formale Mandate zu können, braucht es Zeit, Ruhe, Ueberlegung, Mannhaftigkeit. Darum ist ein Dekret des obersten russischen Volkswirtschaftsrats, das sich mit der formalrechtlichen Uebertragung des Eigentums an industriellen Mittel- und Groß-Unternehmen an den Staat bezieht, die Kapitalisten aber gegen die Ausübung ihrer Funktionen und gegen den normalen Bezug von Profit beläßt, in seiner Wirkung viel radikaler als die naiven und planlosen Konfiskationen, die aus der ersten Zeit des bolschewistischen Regiments gemeldet wurden und die in ihrer Unlogik und Leichtsinnigkeit an die Proletariatsaufstände gegen die Einführung neuer Maschinen erinnern.

Damit vergelten die Bolschewiki keinesfalls auf die Verwirklichung ihrer Ideale, sie streben ihnen nur auf Wegen nach, die zum Ziel führen. Sie wollen im wesentlichen eine zentralisierte Regelung der Produktion, deren Leitung in den Händen von Anarchisten liegt, die die allgemeinen Interessen vertreten, aber von Sozialisten beraten sind. Die Arbeiterauschüsse werden aus der technischen Leitung entfernt und müssen es sich mit der Wahrung der Arbeiterinteressen im engeren Sinn genug sein lassen, für welche Funktion sie auch eigentlich von Haus aus nur zuständig sind. Eine planmäßige Wirtschaftspolitik soll die unproduktiven Ausgaben aller produktiven Kräfte großzügig fördern. Als Beispiel führt Lenin an: ein großartiger Schiffbau in Petrograd, die Elektrifizierung des Petrograder und Moskauer Industriezentrums und Eisenbahnen, in allererster Reihe die Rekonstruktion von Millionen von Deschalin in Großrußland, die Ausführung des Wolga-Don-Kanals, die Elektrifizierung des Urals, die emphyttige Verfertigung der Westbirischen und

andrer in Bau befindlichen wichtigsten Eisenbahnlinien, die Entwicklung des Künigs-Steinobstbedens, Bewässerungsanlagen in Turkestan zwecks Sicherstellung der russischen Textilindustrie.

Es ist leider fraglich, ob die Volkswirtschaft zu der Vollendung ihrer Pläne kommen. Aber sie gehen an sie mit einem Schwung und einer Listkraft heran, die die wohl trainierte, aber niemals zu einem raschen Ende kommende Bürokratie des Jaren tief besticht.

Vorfällen der Tschecho-Slowaken.

Amsterdam, 18. Juli. (Telunt.) Times melden aus Peking, daß die Tschecho-Slowaken von Tschiang Kai-schank aus längs des Eisenbahnlinie südlich des Pailai-Sees vorrücken. Sie sind von neuem in einen heftigen Kampf mit den Bolschewiki verwickelt.

London, 17. Juli. Das Reutersche Bureau erfährt von polnischer Seite, daß die tschecho-slowakische Armee in Sibirien zahlreiche russische Einheiten unter den Generälen Gribitsch, Plezjewa, Dulow, polnische Abteilungen unter General Michajewski sowie Reste der eisernen Karpatenbrigade unter dem Obersten Guller umfaßt.

Nach eine litauische Armee gegen die Sowjets.

Die das litauische Pressebureau in Lausanne mitteilt, hat eine 35 000 Mann starke litauische Armee des Generals Klimaitis, bestehend aus ehemaligen Soldaten der russischen Armee, Litauen besetzt, nachdem sie den Truppen der Sowjets, die sich vergeblich bemüht, den Formirer der Litauen aufzuhalten, eine schwere Niederlage zugefügt hatten. Zahlreiche freiwillige Stämme der Armee des Generals Klimaitis zu, der auf Petersburg marschiert, indem er die bolschewistische Armee auf ihrem ungeordneten Rückzuge verfolgt.

Die unzuverlässige Peterburger Garnison.

Stockholm, 18. Juli. (Telunt.) Nowaja Schtscha meldet, daß in der Peterburger Garnison zwischen den roten Bolschewiki antibolschewistische Bestrebungen bemerkbar worden, was die Ausweisung des russischen Regiments von Petersburg zur Folge haben wird.

Der Hurman-Gebiet.

Das Zentralkomitee der ausländischen Organisationen der finnischen Sozialdemokraten wandte sich an die finnische Rote Garde im Finmarkgebiet mit dem Aufruf, sofort den Dienst in der englischen Armee zu verlassen und mit allen Kräften die Zentral-Sowjet-Regierung in Rußland zu unterstützen.

Die Neuorientierung der Kadetten.

Ueber den neuen Kurs innerhalb der russischen Kadettenpartei berichtet Max Wehrmann der Hoff. Zeitung aus Stockholm:

Wargon Koldze, einer der angeheueren Führer der Kadetten, hat sich schon ausgesprochen, daß die Neuorientierung innerhalb der Kadettenpartei als vollendete Tatsache angesehen werden könne. So lange der Weltkrieg für Rußland ein Nationalkrieg war, hielten wir zu unfern westlichen Verbündeten, von denen wir eine Unterstützung unferer nationalen Bestrebungen erwarten durften. Diese Unterstützung war uns von unfern Verbündeten noch der Abhandlung des Jaren neuerdings entlich bekräftigt worden. Die Verhandlungen haben ihr Versprechen nicht gehalten. Schon beim Regierungsantritt des Kabinetts Kerenski hatten wir Beschwerde, daß uns westlichen Verbündeten mit uns ein faßliches Spiel spielen. Neue Grundzüge für unsere Partei sollen nunmehr in Rußland, wobei wir durchdrungen werden, wobei wir wohl auch Gelingen haben werden, und darüber zu unterrichten, wie weit man deutschseits geneigt wäre, mit uns zu einer Verständigung zu gelangen. Was die Oktoberistenpartei anbetrifft, so glauben wir, daß ihre unteren Kräfte uns schon jetzt sicher ist. Die sogenannte Moskauer Richtung der Oktoberisten, zu der sich namentlich die doctrine Grachinska und Grohinskae bekennt, steht allerdings noch auf Seiten der Verbändemächte. Aber auch diese Parteien werden hoffentlich bald einsehen, daß die bürgerlichen Parteien in Rußland auf eine Unterstützung durch die Entente nicht mehr rechnen können, und daß namentlich die russische Volkswirtschaft bei fernem Festhalten an der Entente und deren sozialrevolutionären zwischen Willkür unentzinnbar dem Untergang geweiht ist.

Auch nach diesen Mitteilungen kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Kadetten sich an Deutschland anzuschließen gedenken, um mit deutscher Hilfe die Volkswirtschaft zu stützen. Die deutsche Regierung wird demgegenüber an dem Standpunkt "keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten" festhalten müssen. Sie würde sonst Gefahr laufen, in Rußland einem Lager zum Siege zu verhelfen, das dem Dreier Frieden naturgemäß viel feindlicher gegenübersteht als die Volkswirtschaft. Im übrigen wird die deutsche Regierung auf den demnach in Berlin beginnenden Wirtschaftsverhandlungen mit den Vertretern der Räteregierung Gelegenheit haben, ihre freundlichen Gesinnungen gegenüber Rußland zu dokumentieren und die stark ansehenden Hoffnungen der Entente auf die Neuschaffung einer Ostfront zu zerstreuen. Der neue Staatssekretär v. Hingge wird bei dieser Gelegenheit seine Meisterarbeit zu liefern und zu beweisen haben, daß er wirklich der Landläufer ist, als der er uns seit vierzehn Tagen angepriesen wird. Die deutsche Regierung wird zeigen müssen, daß sie sich nicht in die inneren Verhältnisse Rußlands mischen will, daß sie keine weiteren Eroberungen beabsichtigt, daß sie die Getreide- und Kohlenzufuhr aus der Ukraine und der Erze aus dem Kaukasus nach Rußland nicht gänzlich unterbinden will. Sie wird auf den türkischen Bundesgenossen einwirken müssen, um seinen überausenden Tätigkeitsdrang im Kaukasus zu zügeln, wozu sie aber nur moralisch legitimiert sein wird, wenn sie selbst auf alle romantischen Duseleien in Ostland und Westland verzichtet.

Rodsjanko in Kofstom.

Moskau, 16. Juli. (Peterburger Telegraphen-Agentur.) In Kofstom am Don befindet sich der Führer der Oktoberisten, der frühere Vorsitzende der Reichsduma, Rodsjanko, der am 8. Juli einen Aufruf über die Notwendigkeit der Wiederherstellung der Monarchie hat drucken lassen. Herr Rodsjanko lebt in dem von deutschen Truppen besetzten Kofstom unter dem Schutz des Generals Krasnow.

Die angestrebte Reichswohnversicherung.

Die bestehende und sich voraussichtlich noch steigende Wohnungsnot beschäftigt jetzt weite Kreise mit Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung. So hat z. B. der Reichstag einen besonderen Ausschuss zur Beratung aller das Wohnungsproblem betreffenden Anträge und Petitionen eingesetzt. Unter den vielfachen Vorschlägen, mit denen er sich beschäftigte, kann derjenige auf Einführung einer Reichswohnversicherung besonderes Interesse beanspruchen. Der Gedanke ist in hochfreien, namentlich versicherungswissenschaftlichen, schon seit längerer Zeit erwogen worden. Das Reichsamt des Innern hat ihn für wichtig genug gehalten, ihn einer versicherungsmathematischen Begutachtung zu unterwerfen und das Ergebnis in einer Denkschrift dem erwähnten Reichstagsausschuss vorzulegen.

Die Anregung ging zunächst von Professor Dr. Schmittmann aus, der in einer Schrift: "Reichswohnversicherung: Rinderrenten durch Ausbau der Sozialversicherung", als einzig möglichen Weg zur Lösung des Wohnungsproblems für kinderreiche Familien einen Ausbau der Invaliden- und Angestelltenversicherung vorschlägt. Beim Vorhandensein beider Elternteile sollen vom dritten Kinde an, steigend mit der Zahl der im nichtverheirateten Alter stehenden Kinder, Renten an diese in der Regel bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres gezahlt werden. Ist einer der Elternteile verstorben, so soll die Rente bereits beim Vorhandensein einer kleineren Kinderzahl (drei, falls die Mutter, zwei, falls der Vater verstorben ist) gewährt werden, aber in geringerer Höhe, weil das Wohnbedürfnis des verstorbenen Elternteils weggefallen ist. Für Vollwaisen soll eine Fürsorge durch eine Waisenrente an jedes Kind gewährt werden. Die Mittel sollen durch Beiträge der Versicherten, ihrer Arbeitgeber und des Reichs aufgebracht werden. Beitragspflichtig sollen die zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung und nach dem Versicherungsgezet für Angestellte versicherten Personen sein. Beitragsfreiheit tritt ein, wenn sie schon Anspruch auf eine Rinderrente haben.

Die Untersuchungen des Reichsamts des Innern bauen sich auf dem bei unfer jetzigen Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung eingeführten Kapitaldeckungsverfahren auf, d. h. es wird der gesamte Wert aller Fürsorgeleistungen an die vorhandenen Versicherten und den künftigen Zugang von Versicherten dem gesamten Wert aller künftigen Einnahmen aus Beiträgen des Reichs gegenübergestellt und daraus ein voraussichtlich dauernd gleichbleibender Beitrag berechnet (Wärmindurchschnittsverfahren). Berechnet nach dem Stande der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 1. Januar 1914 würde 879 000 Familienvätern mit vier oder mehr Kindern die geplante Fürsorge zuteil werden. Jede Familie soll für das dritte Kind eine monatliche Mindestrente von 10 Mark erhalten; im Mittel soll jeder Fürsorgefall mit jährlich 140 Mark abgedeckt werden. Bei mehr als vier Kindern soll für jedes Kind ein Zuschlag von 20 v. S. eintreten, so daß ein Vater von sechs Kindern eine mittlere Wohnrente von 196 Mark jährlich erhält. Nach weiteren umständlichen Berechnungen kommt die Denkschrift zu dem Ergebnis, daß sich der wöchentliche Beitrag für diese Wohnversicherung auf rund 28 Pfennig stellt. Das Reich könnte einen Teil der Beiträge übernehmen oder einen festbestimmten Zuschlag zu den Renten gewähren. Beim erstgedachten Wege würde eine Beteiligung des Reichs mit einem Drittel der Beiträge eine Aufwendung von anfänglich rund 50 Millionen Mark erfordern. Ein Zuschlag zu jeder Rente von 25 Mark würde eine Ausgabe von 40 Millionen Mark erzeugen. Die Bilanz verschlechtert sich, wenn die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse berücksichtigt werden. Nimmt man an, daß die Leistungen um 20 v. S. höher, die Beitragseinnahmen aus dem gleichen Teil geringer sind, so würde sich ein Wochenbeitrag von 42 Pf. ergeben. Bei vorläufiger Berechnung können also die Beiträge nicht niedriger sein als die zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.

Der Reichstagsausschuss hat beschlossen, die Frage der Bedeutung nachstehend noch gesondert und eingehend zu erörtern. Aus den gleichen Gründen seien hier noch einige Literaturhinweise gegeben. In zwei Arbeiten "Geburtsrückgang und Reichsversicherung" und "Rinderrentenversicherung" in der Arbeiterverjorgung 1916 S. 73 und 1917 S. 265 tritt Landesrat Seemann für eine ähnliche Versicherung ein. Er will die Rinderrenten schon vom dritten Kinde an gewähren, da es sich darum handle, den Versicherten den Entschluß, mehr Kinder aufzuziehen, zu erleichtern. Geh. Regierungsrat Lütjmann will in einer Schrift "Des deutschen Volkes Wille zum Leben" die Rente zwar auch erst mit dem dritten Kinde beginnen lassen, von da an aber logischer die Rente für drei Kinder gewähren. Er lehnt Beiträge der Arbeitgeber zu dieser Versicherung ab und will (zum Ausgleich) den gesamten Beitrag zu der erweiterten Invalidenversicherung dritteln, so daß der Arbeitgeber zwei in der Krankenversicherung ein Drittel und der Versicherte zwei Drittel der Beiträge zu zahlen haben. Die Verwaltung will er aber wie leichter von Arbeitgebern und Versicherten zu gleichen Teilen (1) durchgeführt haben.

Einsinnigkeit herrscht darüber, daß die neue Versicherung an die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung anzuschließen sei und daß die Ausbringung der Mittel durch Einflechten von Beitragsmarkten in die Quittungskarte geschieht. Staatsanwalt Feiler, Witkowski, will in einer Schrift "Gesetzliche Zulagen für jeden Haushalt" das Ziel, kinderreichen Familien eine Beihilfe zu gewähren, auf anderem Wege erreichen, nämlich durch Zuschüsse des Staates. Er lehnt die Form der Versicherung ab, weil der Rinderrenten nicht zu einem Ungleich gestempelt werden dürfe. Es sei noch hinzugefügt, daß die deutschen (Invaliden-)Versicherungsanstalten auf ihrer Jahresversammlung im Mai 1918 in Berlin sich einstimmig für eine solche Erweiterung der Invalidenversicherung ausgesprochen. Auch ein vom deutschen Ausschuss für Kleinkinderfürsorge abgehaltener Kongress im Juni 1918 in Frankfurt a. M. stellte die gleichen Forderungen auf.

Bei der Frage handelt es sich nicht nur um die Lösung des Wohnungsproblems allein. Ganz mit Recht. Einerseits kann die Wohnungsnot an sich nicht mit solchen Versicherungsanstalten behoben werden. Zur Bekämpfung befriedigender Arbeiterwohnungen gehören billige Baumaterialien, billiges Holz, hinreichende Kapitalien zu niedrigem Zinsfuß usw. Diese Bedürfnisse werden am besten durch gemeinnützige Baugenossenschaften unter weitgehender Unterstützung durch Staat und Gemeinde gerecht werden. Ander-

seits ist auch einer gesunden Bevölkerungspolitik nicht allein mit der Bekämpfung der Wohnungsnot geholfen. Am zweckmäßigsten sind Maßnahmen, die in erster Linie das Bevölkerungsproblem lösen, daneben aber auch dem Wohnungsbedürfnis Rechnung tragen.

Das ist zweifellos bei den hier in Rede stehenden Bestrebungen, deren Bezeichnung mit Reichswohnversicherung nicht ganz zutreffend ist, der Fall. Allerdings ist für uns als Sozialdemokraten der Gedanke Feilers, die Kosten und die ganze Durchführung dem Staate als solchen aufzuerlegen, sympathischer. Wenn sich in alternativer Zeit die Bekämpfung solcher Bestrebungen herbeiführen läßt, sind wir gern zur Förderung bereit. Die Aufsichten auf Vereinnahmung der festgelegten Stellen hierzu sind aber sehr geringe. Würde dagegen Geneigtheit zur Bekämpfung des Weges der Versicherung zur Hilfe für die Familiennot bestehen, so wäre wohl die Sozialdemokratie auch hier zur Mitarbeit bereit. Die Pläne Schmittmanns müßten freilich verbessert werden. Das umständliche Kapitaldeckungsverfahren, das zunächst zur Anhäufung großer Kapitalien führt, wirkt bei der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nicht ermutigend. Indes ist die Hauptsache, daß zunächst so bald wie möglich etwas zur Linderung der Notstände überhaupt geschieht.

16 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 18. Juli. Aus stark erleichterten Verhältnissen versenkten unfer Unterseeboote im Mittelmeer vier Dampfer von rund 16 000 Tonnenträgerkraften. Ein Dampfer von mindestens 6000 Tonnenträgerkraften wurde durch Torpedoschiffe schwer beschädigt, konnte aber noch in einen nahen Hafen einlaufen. Außerdem wurden vier kleinere Segler versenkt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Deutsches Reich.

Die Aussichten der Wahrscheinlichkeitsrechnung.

unterteilt in der Post vom 18. Juli. Er hält eine "Verständigung" für unwahrscheinlich, weil im anderen Falle eine "Kündigung" des Abkommens unauflöslich sei. Die Regierung wolle in dem Augenblicke auflösen, sobald ein negativer Ausgang aus den Verhandlungen im Herrenhause nicht mehr zweifelhaft erscheine. Die Staatsregierung hat in richtiger Würdigung der überaus schweren Bedenken, welche die Lösung des Wahlrechtsproblems durch Kampf schon im allgemeinen und im Besonderen im Krieg oder unmittelbar nach ihm unterliege, bisher dem Vorschlag der Linken auf abschließende Aufhebung widerstanden und, ohne sich durch die Verhinderung der Schwäche beirren zu lassen, die in "vollstem Sinne des Wortes ultima ratio behandelt". Man werde nach der politischen Gesamtlage darüber nicht im Zweifel sein können, daß dieser allerletzte Zeitpunkt gekommen sein würde, wenn auch die Verhandlung des Herrenhauses eine begründete Aussicht auf Verständigung nicht eröffne. In diesem Falle würde als zu Rechtswahl ein um die Jahreswende zu rechnen sein.

Die Arbeitszeit in den Bäckereien. In der am Freitag unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Reichsanwalts, Fritz Göttemann, v. Vayer, abgehaltenen Volltagung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit in Bäckereien angenommen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die polnische Opposition gegen die Regierung.

Wien, 18. Juli. Im Abgeordnetenhause legte der Präsident Conci, er wolle gegen das Budgetprovisorium stimmen. Der Deutsche Paris erklärt, das deutsche Volk sei nicht der Meinung, daß mit dem, die den Staat und die Dynastie betreffen, nicht eine Verständigung gesucht werden solle. Wenn das tschechische Volk zu seiner Vertretung Männer berufen werde, die bei aller Treue und Liebe zu ihrem Volke auch dem Staate zu geben gewillt seien, so sei der Staat frei, so würde eine Verständigung auf dem Boden der Treue und gemeinsamen Vaterlande möglich sein. Der polnische Sozialdemokrat Desjardins befragte die Abhängigkeit der äußeren und inneren Politik Oesterreichs von Deutschland und wandte sich gegen den Vertrag Frieden, der nur den Anfang neuer Wirren im ganzen Osten Europas bedeute. Der Redner wies auf die Verhandlungen, die die Frage kurzgemacht habe. Von einer österreich-polnischen Lösung sei überhaupt nicht mehr die Rede. Welche Form der polnische Staat annehmen werde, werde der Wille des polnischen Volkes und die Beschlüsse entscheiden. Redner betonte schließlich die notwendige Verständigung des Krieges. Der Sozialdemokrat Tolpinski erklärte im Verlaufe seiner Rede, daß Oesterreich infolge mangelhafter Vorbereitung für den Krieg in Abhängigkeit von Deutschland, so seine Kräfte nur vorbereiten in den Kampf marschieren ließ, so kommen sei. Das Ergebnis der sogenannten Verständigung des Wahlrechts mit Deutschland sei, daß Oesterreich militärisch und wirtschaftlich vollständig seiner Selbständigkeit beraubt und zu einem Vasallenstaate Deutschlands herabgewürdigt werde. Dr. Tolpinski glaubte meinte, durch die seit Anfangsbeginn in der polnischen Frage erzielten Verhandlungen haben sich die deutsche hier die unentbehrliche österreichische Politik an Vertrauen eingebüßt. Der internationale Charakter der Volkfrage müsse aufrechterhalten werden.

Bevorstehende Geheimfügung des österreichischen Parlaments.

Wien, 18. Juli. In der heute vormittag im Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler abgehaltenen Obmannkonferenz wurde vereinbart, die erste Sitzung des Budgetprovisoriums morgen zu Ende zu führen und die zweite Sitzung am 26. Juli zu beginnen. Montag und Dienstag wird der tschechische Antrag auf Erhebung der Ministeranfrage verhandelt werden. Die Abstimmung über diesen Antrag wird Dienstag, 12 Uhr mittags, stattfinden. Sodann werden die Verhandlungen über die dringlichen Anträge betreffend die tschechischen Ereignisse erfolgen. Der Ministerpräsident teilte mit, daß die Regierung der Erörterung der militärischen Frage nur dann zustimmen könne, wenn dies in einer geheimen Sitzung geschehen würde. Es wurde weiter vereinbart, sämtliche dringlichen Anträge mündlich

Wieder durch den Kriegszustand zu ersetzen? Eine unmittelbare Folge des Brester Friedens war der rumänische Frieden. Auch der rumänische Frieden war ein Verständigungs-

Rumänien.

Bukarest, 18. Juli. Die rumänische Kammer hat den aus dem Parlament hervorgegangenen Antrag auf Eröffnung der Antiloge gegen die Regierung Stratiaru mit 115 Stimmen angenommen.

Finnland.

Hungernot.

Stockholm, 18. Juli. Das Sozialdepartement in Finnland hat vor, dieer bedürftigsten Orte, u. a. auch Helsinki, teilweise zu schließen, um eine Hungernot besser bekämpfen zu können.

Eine Rede Czernins.

Wien, 18. Juli. (Herrenhaus.) In der Debatte über die von dem Ministerpräsidenten Dr. Seidler abgegebene Regierungserklärung erklärte der frühere Minister des Auswärtigen, Graf Czernin: Inwiefern kommt an dem Gebrüchen des

wieder durch den Kriegszustand zu ersetzen? Eine unmittelbare Folge des Brester Friedens war der rumänische Frieden. Auch der rumänische Frieden war ein Verständigungs-

Der neue Hentel-Prozess.

Hg. Jena, 18. Juli. Während die gestrige Nachmittagsverhandlung zum Teil mit der Vernehmung der Patientinnen des Professors Hentel in nicht öffentlicher Sitzung ausgefüllt wurde, wird heute zum Teil öffentlich verhandelt.

Der Präsident Dr. Eßsen bemerkte, es handle sich jetzt um den Fall Reichendach, und da dieser Fall in der Vorrichtung öffentlich verhandelt werden soll und damals das meiste Aufsehen erregt hat, sollte sich das Gericht für verpflichtet, ihn auch jetzt öffentlich zu verhandeln. Dieser Fall betrifft die sogenannte Pringsoperation.

Die Aufgabe des Pringen.

Es wird dann die Aufgabe des durch einen beauftragten Richter vernommenen Pringen Vornhard zur Lippe vorgetragen. Er sagt aus: Ich habe mich von jeher für medizinische und besonders chirurgische Fragen interessiert und schon seit Jahren Studien auf diesem Gebiete getrieben.

Ueber 200 Todesfälle an der spanischen Krankheit.

Kettnerham, 19. Juli. In der Gegend von Kettnerham sind über 200 Todesfälle an der spanischen Grippe verzeichnet.

965 Cholerafälle in Petersburg.

Kopenhagen, 19. Juli. Ueber Kopenhagen wird aus Petersburg gemeldet, daß in Petersburg 965 Cholerafälle vorgekommen seien.

Stochholm, 19. Juli. Die Nachricht über eine Cholera-Epidemie in Russland wird bestätigt.

Feindliche Heeresberichte.

Frankfurter Heeresbericht vom 17. Juli, abends. Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Stankensaal, der Frau Dr. Rufing unterstand, gegangen und von der Debatte getrennt habe, daß gerade eine Patientin erkrankte. Darauf hat er sich über die Krankheit geäußert und ihren Verlauf geschildert.

Letzte lokale Nachrichten.

Verteilung von Narmelade.

Auf Ausweis 196 der Lebensmittelkarte (7. Juli bis 3. August 1918) wird ein Pfund Narmelade verteilt.

Verteilung von Kartoffeln.

Zur Verteilung für die Woche vom 21. bis 27. Juli 1918 sind die Wochenkartoffelkarten Nr. 15 der Sammelkarte (21. bis 27. Juli 1918) in einem Kleinhandelsgeschäft anzumelden.

Aus aller Welt.

Die Grippe.

Bern, 18. Juli. Nach Mitteilungen von amtlicher Stelle sind in der schweizerischen Armee 6000 Erkrankungen an der Grippe mit über 100 Todesfällen vorgekommen.

Ueber 200 Todesfälle an der spanischen Krankheit.

Kettnerham, 19. Juli. In der Gegend von Kettnerham sind über 200 Todesfälle an der spanischen Grippe verzeichnet.

965 Cholerafälle in Petersburg.

Kopenhagen, 19. Juli. Ueber Kopenhagen wird aus Petersburg gemeldet, daß in Petersburg 965 Cholerafälle vorgekommen seien.

Stochholm, 19. Juli. Die Nachricht über eine Cholera-Epidemie in Russland wird bestätigt.

Feindliche Heeresberichte.

Frankfurter Heeresbericht vom 17. Juli, abends. Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Die Schlacht dauerte heute mit Erbitterung an. Wir behaupteten die gesamte Front. Westlich von Reims ist es dem Feinde gelungen, seinen Vorstoß auszuführen.

Käseverteilung.

Nach die der Lebensmittelkarte für die Zeit vom 7. Juli bis 3. August 1918 angefügte Landes-Sperre des Kommunalverbandes Dresden-Stadt, August 1918 Nr. 1* wird

ein achtes Pfund Käse

hergestellt und in folgender Weise verteilt.

§ 1. Die Sperre vom August 1918 Nr. 1* ist bis zum 28. Juli 1918 in einem einschlägigen Geschäft zur Verteilung anzumelden. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

§ 2. Die Geschäftsinhaber haben die Namen der Besteller und die Zahl der von jedem abgegebenen Sperren bis zum 25. Juli 1918 ausgerechnet und in Kasernen zu 100 Stück verpackt an eine der folgenden Verteilungsstellen einzureichen, die den Bezug des Käses vermitteln. Die Sperren sind mittels Zurechnung oder Abstempelung zu versehen. Die Käse sind mit Namen oder Firmenstempel des Geschäftsinhabers zu versehen.

§ 3. Die Verteilung erfolgt in folgenden Reihen:

1. Otto Anders, Weinmeisterstr. 38,
2. Georg Mühl, Grunauer Str. 31,
3. Albert Hentner, Könnertstr. 21,
4. Gustav Widmann, Schillerstr. 8,
5. Ebdorf & Sohn, Wettinerpl. 10,
6. Verkaufsbureau Norddeutscher Molkereien, Cauerllee 17,
7. Bruno Belling, Schrebergasse 11.

§ 4. Die Verteilung erfolgt in den Kassen- und Verteilungs-Geschäften m. B. D. Dresden, Gestirne 4, bis zum 27. Juli 1918 abzugeben.

§ 5. Die Geschäftsinhaber haben die von ihnen bestellten Mengen bei den Verteilungsstellen vor ihrer Abholung selbst abzuholen und das notwendige Verpackungsmaterial mitzuführen.

§ 6. Der Verkauf erfolgt am 31. Juli und 1. August 1918.

§ 7. Die Geschäftsinhaber und Verteilungsstellen haben insbesondere darauf zu achten, daß sie keine die Sperren August 1918 Nr. 1* beliefern, die die Aufschrift „Kommunalverband Dresden-Stadt“ tragen. Alle anderen Sperren sind zurückzugeben.

§ 8. Der Preis wird nach bekanntgegeben.

§ 9. Zuwiderhandlungen werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 26. September 1918 mit Geld bis zu 1000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Der Rat zu Dresden.

Eierverteilung.

§ 1. Für die Woche vom 14. bis 20. Juli 1918 dürfen von den zum Eierverkauf zugelassenen Geschäften abgegeben werden:

1. auf jede Lebensmittelkarte (grau und gelb) ein Ei,
2. an Gastwirte, Konditoren und Bäcker Brucheler, soweit hierzu der Rat zu Dresden im Einvernehmen mit dem Rat zu Dresden, am 18. Juli 1918, im Auftrag der Reichshandels-Geschäfte erfolgt nach und nach je nach Erzeugung der Ware.

Der Preis für jedes Ei beträgt 55 Pf.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden nach § 19 der Bundesratsverordnung vom 2. September 1918 bestraft.

Dresden, am 18. Juli 1918.
Der Rat zu Dresden.

Deuben.
Die amtliche Ans- und Verkaufsstelle für getragene Kleidungsstücke sowie Schuhwaren befindet sich hier, Dresden Straße 30, gegenüber dem Rathaus. Sie ist geöffnet von 8 bis 7 Uhr nachmittags. [W 88]
Deuben, am 17. Mai 1917.
Der Gemeindevorstand.

SARRASANI
Allabendlich 7 1/2 Uhr, Sonntag 7 Uhr, Mittwoch, Sonnabend, Sonntag auch 3 Uhr nachm. zahlen Kinder halbe Preise.
Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus.

Alfred Gullberg, Kunstmaler
Herr Sayon u. His Melba, Balsano-Akt

Lustiger Ausflug
Neue Taxis mit dem langem Emil u. dem kleinen Max.

Romani-Trio Die schöne Suleika und Partnerin

Die 4 Meister-Akrobaten UESSEM
in ihren unerreichten Leistungen [S 60]

Neue Freiheitsdressuren des Hrn. Escherger

KAM'RAD KNUTSCHKE
Der lustige Militär-Schwank mit Herrn Enger.

Modellsaus Renner

Preiswerte Waren

ausgestellt in den letzten Schrebergassen-Schaufenstern

Hüte Unserer Auswahl zeigt eine Fülle fein garnierter Hüte, die unserer eigenen Wertigkeit entsprechen und sich durch ihr modisches Äußeres besonders auszeichnen. [W 25, 10,75, 13,75, 15,-, 16,50, 18,50, 20,- und höher]

Blusen Unsere duftig leichten Schleier- und Seiden-Blusen werden außerordentlich gern getragen. Sehr beliebt sind auch unsere Schleier-Blusen. [W 21,-, 23,-, 30,-, 42,-, 55,- und höher]

Schürzen Renner's Wirtschaft- und Rändel-Schürzen sind bekannt für ihren praktischen Wert und hübsches Äußeres; sie sind sorgfältig aus guten Stoffen gefertigt. [W 8,-, 12,-, 16,-, 20,- und höher]

Waschröcke aus leichtem Stoffe und Kräftstoffen gefertigt. Sie sind geschmückt durch hübsche Taschen, Knopferzierungen und mit einem Gürtel versehen. [W 68,-, 78,- und höher]

Kleiderröcke in reichhaltiger Ausstattung, die nur gegen Bezugsschein mit Aufdruck „Reichsware“ erhältlich sind. Können wir in großer Auswahl empfehlen. [W 21,00, 22,50, 24,50, 42,-, 50,40]

Jackenfleider Renner's Jackenfleider zeigen flotte, jugendliche Formen und sind in verschiedenen Farben und in allen Größen am Lager vorrätig. [W 178,-, 223,-, 277,- und höher]

Taschentücher Renner's weiße Abtönung ist eine der größten der Häuser. Diese Taschentücher in den verschiedensten Ausführungen zu haben. [W -55, 1,10, 1,60, 2,15, 2,65 und höher]

Sommerkleider in reichhaltiger Auswahl, gefertigt aus den beliebtesten Stoffen. Kleider werden gern darauf gesehen. [W 100,-, 153,-, 200,- und höher]

Mädchenmäntel Unsere Mädchenmäntel sind dreifach geschmackvoll und jugendlich. Große Auswahl in Kinder-Garderobe. [W 11,25, 15,50, 17,-, 23,- 37,- und höher]

Jacken / Mäntel Renner's Mantellager zeigt eine große Auswahl farbiger und schwarzer Jacken und Mäntel. [W 35,-, 56,-, 86,-, 139,-, 178,- u. höher]

Leutewitzer Morgen sowie jeden Donnerstag
Windmühle
Grobess Mühlwerkzeug
ausgef. v. d. aus dem Jahre 1880
Kapelle d. 13er Jäger von der
Leitung d. Militär-Behörden
Hierzu laden herzlichst ein
Alfred Fehrmann und Frau

Gasthof Wölfnitz
Sonnabend, 20. Juli, ab 8 Uhr
Auftreten von Oscar Jung-
hähnel's humoristischen
Sängern u. Schauspielern

Neuer, nie gehörter Spielplan!
Es findet nur diese eine Vorstellung statt.

Vorverkauf: Gasthof Wölfnitz. [S 124]

Renner

Dresden - Altmarkt

NUSENHALLE
Borst. Wöbau, Seefeldorfer Str. 17, Strassen 7, 13, 22,
täglich 8.10 Uhr. Nur noch bis mit Sonntag!
ab. Alle müssen
Das Gefängnis brummen! Lust-
spiel in 5 Aufzügen.
Sieu für hier!

Jeden Sonntag: 2 Vorstellungen!
Montag neues Programm! [W 178]

Reff. Deutsche Eiche
Tharandter Strasse 46
Inhaber: Max Thiele.
Salle meine Lokalitäten, u. a.
Verandabühnen u. Fabrik u.
Gewerkschafts-Besprechungen,
bestens empfohlen. — Fern-
sprecher Nr. 15573. [W 96]

Einkauf-Tausch
von Bekleidungs- u. a. v. v. v.
Otto Friebe
Ziegelstraße 13. [S 174]

Tabak, Zig., gesp. Holz, Weine,
Liköre, Farben, Schabl. b. Kost.
Deuben, Brückenstr. 18. [W 6]

Kino Briesnitz.
Morgen Sonnabend und Sonntag: Fünizohn Mark
Goldstraße oder Drei Tage Gast, Lustspiel in drei
Akten. Die Schwester vom Roten Kreuz,
Drama in drei Akten. [W 167]

Prinzeß Theater
Lustige Komödie

Der
Schmuck des Rajabs
Grosses Drama in 4 Akten von Urban Gad
In der Hauptrolle: Maria Widal.

14 Tage Urlaub
Reisendes Lustspiel in 3 Akten
In der Hauptrolle: Lya Loy.

Hindenburg
bei seinem oldenburgischen Infanterie-Reg. Nr. 11

Bilder aus Finnland
Militärische Aufnahmen. [S 176]

Beginn der Vorstellungen:
8, 9, 10, und 11 Uhr. [S 176]

Die seit dem 12. Mai d. J. durch behördliche Maßnahme geschlossen gewesene

Schlüterbrot-Fabrik

ist unter neuer Leitung wieder eröffnet worden.

Die lebhafteste Nachfrage nach dem von uns hergestellten Brot während dieser Zeit ist uns ein Beweis für das ganz besondere Vertrauen, das wir uns bei der Bevölkerung der Stadt Dresden erworben haben während der kurzen Zeit unseres Bestehens, für das wir hiermit öffentlich sehr danken. — Wir werden bestrebt bleiben, auch fernerhin ein allerbestes, gutausgebackenes und wohlschmeckendes Brot herzustellen, das in den nächsten Tagen in allen mit Brot handelnden Geschäften der Stadt Dresden verkäuflich sein wird.

Schlüterbrot-Fabrik.

Waterland

Lichtspiel

bringt in seiner Aufführungs-Vorstellung

Henrik Ibsen

in seinem weltberühmten Werk

Gespenscher

Zerriffene Strümpfe
Dresden, Hofen usw. werden seit 15 Jahren in der
Strümpfabrik Paul Krause, Dresden, Gröblichstr.
überholt sauber nach bestmöglicher Methode hergestellt.

6 Paar zerriffene Strümpfe
geben 4 Paar vorgerichtete Strümpfe
6 Paar Socken 3 Paar vorgerichtete Socken
Kuch durchbrochene Strümpfe können verwendet werden.
Preis für das Paar 1,35 bis 1,50 Mark.
Lieferzeit drei Tage. Fabrikant voraus.

Hauptgeschäft: Geroldstraße 54. [S 121]

Zweiggeschäfte: Wagner Straße 23
Große Plauenische Straße 22

Annahmestellen: L. Hoffmann, Rühlstr. 20
S. Reidler, Leipziger Straße 88
Pirna, Th. Egentraut, Königsplatz 8
Radebeul, A. Köppler, Bahnhofsstraße 23

mit [S 712]

Postkarten-Photographie
Drd. von 2,50 Mt. an, liefert
Rich. Zählig, Marienstr. 12
Vergrößerungen.

Jede Dame
kaufe beim
weit und breit
bekanntem billigen

**Mantel-
Ulrich**

nur noch Restpost
Heinrichstr. 18-19.

Rein Straße **See-Automat**



Lichtspiele

Dämon Geld

Drama in fünf Akten

sowie **gutes Beiprogramm.**

Wettinerstraße 22 P. P. Wettinerstraße 22

Eröffne am heutigen Tage neuzeitliche

Damen-Frisier- und Kopfwash-Räume

Sauberste und flotte Bedienung zugesichert

Seiye gleichzeitig mein Un gütigen Zuspruch bitte

Herren-Frisiergeschäft **Jos. Kallnowsky**

in empfehlende Erinnerung. Friseur.



Richter & Co.

Specialgeschäft für Emaillewaren

DRESDEN-A. Frauenstr. 7.

Fernspr. 17572.

Größte Auswahl. Niedrigste Preise!

Tüchtige Schlosser und Dreher

sofort gesucht

'Universelle' Zigarettenmaschinen-Fabrik

J. G. Müller & Co. [S 247]

Dresden-A. 28, Tharandter Str. 17

Werkzeugschlosser, Schnitt- und Stanzbauern

möglichst ältere Jahrgänge, für meine Werkzeugfabrik, mit ausdauernd bringendsten Gelehrtenleistungen beschäftigt, nach Einjährig-Unterricht I sofort gesucht. Schriftliche oder persönliche Meldungen an [S 243]

Karl Gohweiler, Schwarzenberg i. Sa.

Dreher

werden eingestellt

The United Cigarette Machine Company, Ltd.

Dresden, Dornblüthstraße 49. [S 244]

Anreiser

markfähig und durchaus selbständig und gewissenhaft arbeitend, möglichst für sofort gesucht. [S 248]

Sächsische Cartonnagen-Maschinen A. G.

Dresden-A. 16, Blasewitzer Straße 21.

Schlosser, Dreher Fräser, Walzendreher

in dauernde Beschäftigung sucht

Eisenwerk Coswig A.-G.

Coswig i. Sa. [S 248]

Blusen

aus dunklen Waschstoffen . . . von 16.75 bis 42.00

aus bunten Voal-Stoffen . . . von 17.50 bis 73.00

aus weissen Voal-Stoffen . . . von 29.50 bis 195.00

aus Seide und Crepe de chine . . von 55.00 bis 195.00

Kleider-Röcke

aus guten Wollstoffen . . . von 49.00 bis 225.00

aus Seide (Taffet) von 89.00 bis 195.00

aus Frotte-Stoffen von 72.00 bis 175.00

aus Voalstoffen von 57.00 bis 150.00

ALSBERG

Sie die demnächst in Betrieb kommende umfangreiche Neuanlage unseres Geschäftes Dresden-Reich werden zu baldigem Antritt — möglichst für Dauerstellung — gesucht:

Ein Betriebsmonteur sowie mehrere Maschinen- u. Bau Schlosser, Schmiede, Dreher, Kesselheizer und Hofarbeiter.

Beigeeignete Bewerber, auch Kriegsbeschädigte, wollen sich unter Vorlegung von Zeugnisabschriften baldigst bei vorstehendem Werke melden. [S 25]

Dresden, den 16. Juli 1918.

Tücht. Geschirrführer **Tüchtige Dreher**

stellt ein **und**

Friedrich Zitzow, Eisen- und Stahlwerk

Hübner Straße 51/55. [S 248]

Werkzeugschlosser

sofort gesucht. [S 25]

F. Reinicke, Döbeln i. Sa.

Wir suchen zu sofort. Eintritt eine größere Anzahl tüchtige

Arbeiter gesucht!

Kraftfutterwerke Weissen-Zschendorf

500 Frauen und Mädchen

finden sofort Arbeit bei staatlichen Betrieben. Meldung Arbeitslos mit Unterschein, Invalidenkarte, Einwohnernummer und Arbeitsbuch von 8-3 1/2 Uhr bei der **Frauenmeldestelle der Kriegsamtsstelle Dresden, Lothringers Straße 1 (im Amtsgericht).** [S 255]

Arbeiter und Arbeiterinnen

sofort verlangt. [S 124]

Meldungen 8 bis 9 vorm., Hamburger Straße 19.

Atiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Dresden.

Am 17. Juli hat unser Mitglied [S 479]

Hermann Häblich

Maurer aus Reutenitz, Döbe Straße 7, im Alter von 69 Jahren. Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 20. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus. Um zahlreiches Gedeit ersucht **Der Vorstand.**

Wir empfehlen:

Dr. Beer

Karl Marx

(Eine Monographie)

Wir haben in Dresden, geb. 1818, Dresden 2 B.

Volksbuchhandlung

Neue Süd verfährt samt von Dresden nach im Meterbelagert N. 2 zu Dresden unter liebevoller Gatte, unter liebevollem Vater, Bruder u. Schwestern der Tischlermeister

Mar Ufer, Trauerfall

im Alter von 42 Jahren. Dies steht mit der Gatte um stille Teilnahme teilnehmend an

Kühnig und Weinböhlen, den 19. Juli 1918

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 Uhr auf dem Friedhof in Kühnig statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines ungeliebten Vaters, unferer guten, liebevollen Vaters, Sohnes, Onkels, Schwagers und Großvaters

Traugott Reck

lagen wie allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie seinen lieben Kollegen, die ihre Teilnahme durch den herrlichen Blumenkranz, durch Worte und Schrift bekundeten, den aufrichtigsten Dank. Tiefgebeugt:

Die trauernde Gattin **Marie Reck** geb. **Alm** u. d. **Actur Bruchholz** (s. St. i. N. u. Frau geb. **Reck** **Paul** (auf Urlaub) u. Frau geb. **Reck** **Ulrich** (in Gefangenheit) u. Frau geb. **Reck** **Marie** und **Anna** Reck.

Wer dich gekannt, wird unsern Schmerz empfinden!

Dank.

Dank nochmals allen, allen herzlichsten Dank für die liebevolle, herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, guten, unvergesslichen Gatten, unferer Vaters, des Gastwirts

Fr. Otto Döfen

In tiefstem Schmerze:

Die trauernde Gattin nebst Söhnen **Actur u. Fritz** u. allen Hinterbliebenen.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, ruhen wir ein Ruhe sanft in die Ewigkeit nach.

Ein harter Schlag hat uns getroffen! Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Oswald Schulz

Romanier im Fuß-Regiment 19

am 17. Juli, vormittags 11 Uhr, im Alter von 10 1/2 Jahren an Euphorieerkrankung sanft entschlafen ist. Beerdigt den 18. Juli 1918.

Die trauernden Eltern und Geschwister:

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 Uhr, auf dem Wannsee-Friedhof statt.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 11. Juli mein ungeliebtester Mann, der liebevolle Vater seiner vier Kinder, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Hermann Rädisch

Obergelehrter im Fuß-Regiment 107, 2. Bataillon im Alter von fast 50 Jahren gefallen ist. Dies zeigte in tiefstem Schmerze an

Dresden, Reifwigerstr. 76. I., den 17. Juli 1918

Die trauernde Gattin nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.

Als weiteres Opfer des Krieges fiel am 10. Juli durch Germanenschuß unser langjähriger Beamter, der Lagerhalter

Herr Hermann Rädisch.

Wir verlieren in ihm einen außerordentlich tüchtigen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [S 273]

Der Vorstand und Aufsichtsrat des Konsumvereins „Vorwärts“, Dresden.